

W o e n t l i c h e N a c h r i c h t e n

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 43.

Mittwoch den 16. Oktober

1853.

Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberamtsgerichts Neuenbürg.

Neuenbürg. (An die Schuldheissenämter.)
Durch hohen Justizministerial-Erlass vom 18. März
d. J. wurden die Gebühren der Rathschreiber für
Ausfertigung von Kaufbriefen bis auf Weiteres fol-
gendermaßen bestimmt:

- I) Wenn von den Partheien ein besonderer Kauf-
brief übergeben, und daher der Vertrag in das
Kaufbuch nur abschriftlich eingetragen, ob-
wohl in solchen von den Partheien urschrift-
lich unterzeichnet wird, so passiren nach dem Re-
gulativ für Gebühren in Unterpfands-Sachen vom
7. Mai 1828 § 4 pct. 5 von jedem Blatt 4 fr.
- II) Wenn von den Rathschreibern den Partheien
besondere Kaufbriefe gefertigt, und Abschrif-
ten derselben in das Kaufbuch eingetragen, aber
von den Partheien unterzeichnet worden, nach der
Kommun-Ordnung S. 27 und 64.

1.) für den Kaufbrief

a) wenn er nur einen Bogen und weniger ent-
hält 24 fr.

b) für 2 Bogen 30 fr.

c) für jeden weitem Bogen 6 fr.

2.) für den Eintrag ins Kaufbuch ohne Unter-
schied von jedem Blatt 4 fr.

III) Wenn der Kaufvertrag urschriftlich in das
Kaufbuch eingetragen, und sodann für die Par-

theien noch ein besonderer Kaufbrief verlangt
wird,

1) für den Eintrag ins Kaufbuch wie zu II 1.

2) für die als Abschriften zu behandelnden Kauf-
briefe der Partheien von jedem Blatt 4 fr.

und durchaus so, daß eine halbe oder ganze Seite
für ein volles Blatt zu nehmen ist.

Uebrigens haben die Rathschreiber die Kaufbrie-
fe für die Gemeinde selbst, wie bisher, unentgelt-
lich auszufertigen und in das Kaufbuch einzutragen.
Neuenbürg, 5. Okt. 1853.

R. Oberamtsgericht.

K n a p p.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Oberämter Calw und Neuenbürg.

Calw. (Verlassene Handelsgüter.)
Am 24. d. M. Abends hat die Zollschutzwache hinter
dem Wald Steinigshau bei Wörlingen einen Mann
getroffen, der sich flüchtig machte, und 52½ Pfund
Wells wegwarf.

Auch ist am 11. dieß auf der Waldecker Brücke
zwischen Calw und Wildberg ein Zuckerhut gefunden
worden.

Dieses wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, da-
mit der Eigenthümer der Waare seine Ansprüche an
dieselbe binnen 6 Monaten bei der unterzeichneten

Stelle geltend machen kann, widrigenfalls nach Ablauf dieser Zeit die Konfiskation erkannt würde.
Den 28. Sept. 1833.

K. Oberamt.

Neuenbürg. (Steckbrief.) Der hienach signalisirte, ledige Michael Seyfried von Unterhaug, stett hat sich eines ihm angeschuldigten schweren Zollvergehens durch seine Entfernung sehr verdächtig gemacht. Die Orts- Vorsteher erhalten daher den Auftrag, auf denselben fahnden, und ihn im Betretungsfalle wohlverwahrt hieher einliefern zu lassen.

Den 21. Sept. 1833.

K. Oberamt
Hörner.

Derselbe ist 26 Jahre alt, 5' 6'' groß, hagerer Statur, hat eine länglichte Gesichtsförm, eine blaße Farbe, schwarze Haare, braune Augenbraunen, graue Augen, eine gerade Nase, mittelmäßigen Mund, etwas eingefallene Wangen, gute weiße Zähne, gerade Beine, aber keine besondere Kennzeichen.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw. Den vielen hiesigen und auswärtigen Freunden welche ihre Liebe zu meiner hingeshiedenen lieben Ehegattin durch Besuche an deren Krankenbette an den Tag legten; so wie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhesätte sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Kaminfeger Eberhardt, d. Ält.,
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Calw. Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen habe, und nun im Hause des Säckler Kempf wohne, daselbst nicht nur meinen Weinschank fortsetze, sondern auch gutes Bier auschenke. Um gütigen Zuspruch bittet

Christof Bozenhardt.

Calw. Ein geschlossener guter Keller, zu 30 bis 40 Mimer Faß oder auch zu sonstigem Gebrauch, kann sogleich gemiethet werden bei

Kaufmann Neuschner.

Calw. Ueber die Gänsestopfzeit ist bei Unterzeichneter Welschkorn zu haben, das Simri altes um 17 neues um 15 Bazen.

Luise Hammer, im Kronengäßle.

Calw. Es hat Jemand ein ganz gutes 7 und ein 4 aimriges Faß, beide in Eisen gebunden, zu verkaufen; das Nähere zu erfahren bei

Rank, Schneidermeister.

Calw. Die Unterzeichnete, wohnhaft bei Hrn. Bortenwicker Euraß im Biergäßle, empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiemit aufs Neue mit ihren Ueberhyler Würsten, das Pfund um 18 kr., auch ist bei ihr ganz gute Flecken- oder Gallensaise zu haben, womit Wolle, Baumwolle und Seidezeug zc. ohne Nachtheil der Farbe bequem zu waschen ist, und bittet deshalb um geneigten Zuspruch.

Den 26. August 1833.

Rosine Seydelmayer.

Hirschau. (Schieß-Unterhaltung.) Am 28. Oktober als am Feiertag Simon und Judä wird Unterzeichneter eine schöne Parthie, circa 40 Stück, junger Gänse herauschießen lassen. Das Schießen nimmt Mittags 12 Uhr seinen Anfang. Die verehrten Herren Schützen in Calw und der Umgegend werden höflichst dazu eingeladen.

J. D. Schnauffer, zum Hirsch.

Kohlersthal, Uebulacher Staabs. Montag den 21. Okt. d. J. werden bei dem Unterzeichneten 2 Lämmer durch Regelschieben herausgeschoben, Liebhaber dazu wollen an gedachtem Tage Mittags 1 Uhr sich dabei einfänden.

Schiffwirth Braun.

Würzbach. Jakob Spengler ist Willens, sein neu erbautes Haus samt Scheuer, ungefähr 4 Morgen Acker, 3 Viertel Wiesen, und ein Gärtchen, mit Recht und Gerechtigkeit aus freier Hand am Feiertag Simon und Judä den 28. Oktober an den Meistbietenden zu verkaufen; wozu die Liebhaber

eingeladen werden. Die ähbl. Schultheißen: Nemter werden erucht, dieß gefälligst bekannt zu machen.

Die Erzählung ohne W.

(Fortsetzung.)

Und doch blieb sie durch Henriettens Hand sanft geleitet die bescheidene Julie, ungeachtet sie auch durch ihre körperliche Schönheit nach und nach eine unbeschreiblich große Celebrität erlangt hatte. Wo sie verweilte, war sie die Seele der Gesellschaft, und sie gebrauchte ihre Gaben auf eine so feine und liebenswürdige Weise, daß sie nur Liebe und Bewunderung, nie Neid dadurch erregte.

Es konnte nicht fehlen, der Ruf von ihr, als einer außerordentlichen Erscheinung, verbreitete sich schnell in der ganzen Gegend. Der höchste Wunsch vieler Jünglinge war Juliens Besig. Aber in Wahlforth's Betragen lag etwas, das jeden solchen Wunsch ersticke, noch ehe er laut wurde; und alle kannten Julchens unbedingtes Vertrauen gegen ihren Bruder zu gut, als daß sie es wagen konnten, ihr selbst einen Antrag von der Art zu thun.

Unter den Wenigen, die Zutritt in Wahlforth's Hause hatten, befand sich auch ein Förster, der in der Nähe von W. ein artiges Haus bewohnte. Auch er stand in Diensten des Fürsten von J. und besuchte Wahlforth oft in Geschäften.

Josef, so hieß der Förster, war als Leibjäger an der Seite seines Herrn, des Fürsten aufgewachsen, und hatte durch seine Verschlagenheit eine unbegreiflich große Gewalt über ihn erlangt. Wer nur in seinen Verhältnissen von der Herrschaft etwas für sich zu hoffen oder zu fürchten hatte, der suchte sich gegen Josef auf einen überaus höflichen und gastfreien Fuß zu setzen. Ungeachtet August nicht zu denjenigen gehörte, die Josefs kindischer Eitelkeit fröhnten, so glaubte er doch, es sich und den Seinigen schuldig zu seyn, das gute Verhältniß gegen Josef zu erhalten; denn er wünschte eine Erhöhung seines Gehalts, und Josef konnte sie auswirken.

In Wahlforth's Hause war es, wo dieser Julien kennen lernte. Begeistert von ihrer Schönheit hatte er schon einige Jahre seine Wünsche kühn zu ihr erhoben; nur Julchens zartes Alter hielt ihn ab, sie

früher laut werden zu lassen. Jetzt aber hielt er sie für fähig, sein Weib zu werden; an eine abschlägige Antwort von Seiten Wahlforth's dachte er gar nicht. „Nächsten Sonntag, so sagte er zu sich selbst, will ich als Greter in des Verwalters Haus erscheinen, und durch drei Worte alle stille Andeter Julchens zu Boden schlagen.“ Bald war der festgesetzte Tag da. Josef erschien ungewöhnlich früh bei August. Doch hatte er seinen Vortrag noch nicht begonnen, als der Botte hereintrat, und einen Brief brachte. Er war an August gerichtet. Dieser erkannte schnell die theuren Schriftzüge, entbrach und las ihn, und während des Lesens wurde sein Gesicht von Freude verklärt. Henriette und Julie waren ausgegangen. Wahlforth war außerordentlich heiter. „Zu einer glücklicheren Stunde hätte ich nicht eintreffen können, dachte Josef bei sich selbst, der Verwalter ist allein und guter Laune, also frisch gewagt!“

Josef brachte seinen Antrag nebst ein wenig deutlichen Anspielungen auf seine gute Besoldung und auf den Einfluß, den er noch auf das Glück des Wahlforth'schen Hauses haben könne, vor; sogleich wurde Wahlforth ernsthaft, und der Förster erhielt einen Korb.

Dieser zu stolz, als daß er gute Worte gegeben hätte, gieng nach einigen spitzigen Reden bald trotzig fort.

Während des Abendessens sagte August in Juliens Gegenwart zu seiner Frau, die von dieser Scene nicht die entfernteste Ahnung hatte: „Unser Nachbar, der Förster hat heute Julien zur Frau begehrt;“ beide sahen betroffen den guten August an; Julie wurde bleich — „aber, fuhr August fort, ich habe ihn kalt abgewiesen.“ Julie schöpfte in tiefen Jügen Lust; ihr Herz war ihr wieder so leicht. Henriette aber sagte ängstlich: o lieber August, das kann uns viel Schaden; zwar, ich hätte selbst dir nicht anders gerathen, und doch — — ach wäre nur das nicht geschehen. Tröstend erwiederte August: „Ich konnte nun nicht anders, Julie wollte ich nicht unglücklich verheirathen. Sieh, wie die Freude ihre Wangen röthet. Gestern, liebes Weib, hätte ich noch deinen Rath von dir verlangt, diesen Abend aber erhielt ich noch einen Brief, der vollends den Ausschlag zu Josefs Abweisung gab. Halter euch gefaßt, in vier Wochen besuchen wir die guten Leute, denen ich das Theuerste verdanke.“

Wir wenden nun auch wieder unsern Blick in das Schwanbachsche Haus. Den guten Eltern fiel die Abwesenheit ihres einzigen Kindes, die schon einige Jahre gedauert hatte, täglich härter. Der Vater wünschte Ruhe für sein herannahendes Alter; seine Wünsche wurden von seiner Gattin unterstützt. Carl wurde zurückgerufen.

Er erschien: völlig ausgebildet an Geist und Körper, ein kräftiger Jüngling. Den guten Alten wurde der Elternfreude schönste zu Theil. Der Vater gab alle Geschäfte an den Sohn ab, und dieser betrieb sie so eifrig, und unter einer so gewissenhaften Anwendung seiner sich erworbenen Kenntnisse, daß alles einen schönen, raschen Gang erhielt. Alle drei waren glücklich, durch das schöne Verhältniß zwischen Eltern und Sohn; in kindlicher Liebe befolgte Carl stets den Rath des Vaters.

Wenn aber dieser den Wunsch bekehrte, in dieser Welt noch Enkel zu sehen, wovon der alte Schwanbach so häufig sprach, da wurde der Sohn sehr kleinlaut.

Carl schien vorerst an eine eheliche Verbindung gar nicht denken zu wollen. Auf seinen Reisen hatte er glänzende Schönheiten gesehen; vergebens suchte er unter seinen Nachbarinnen ein Gesicht, das gegen sein aufgefaktes Ideal von weiblicher Schönheit eine Vergleichung ausdiente, und wenn er auch eines gefunden hätte, so hatte er doch zu ächte und geläuterte Begriffe von den wahren Vorzügen des Weibes, als daß er sich durch Reize des Körperbaus zu einer Wahl hätte verleiten lassen.

Nichts desto weniger drangen die guten Eltern härter in ihn; er konnte ihren Wunsch täglich in ihren Augen lesen. Bittend redete ihn der Vater ein an: „In deiner Lage, lieber Carl, suchte ich eine häusliche Existenz, und wünschte einen eigenen Heerd; wirst du dir nicht auch eine Braut aussuchen aus den Töchtern unserer Freunde?“

Karl war sehr verlegen, und erbat sich nur sechs Wochen Bedenkzeit.

Der alte Schwanbach war es zufrieden, und schien beruhigt zu seyn.

Das war Carl nicht. In seiner Verlegenheit wünschte er schälich, sich des Rathes seines treuen

Jugendfreundes, den er schon so lange nicht gesehen hatte, zu erholen. Er schrieb an August. Eigentlich wußte er selbst nicht recht, was er wollte, denn er gab seinen Eltern halb und halb Recht. Aber es blieb in seiner Seele eine gewisse Leere zurück, die er durch ein kurzes Wiedersehen seines treuen Augustus auszufüllen hoffte.

(Fortsetzung folgt.)

Preise

der Früchten, Viktualien etc. am 12. Okt. 1833.

Kernen der Schöffl.	11 fl. 13 kr.	10 fl. 38 kr.	9 fl. 15 kr.
Dinkel	5 fl. 15 kr.	4 fl. 37 kr.	4 fl. — kr.
Haber	5 fl. — kr.	4 fl. 6 kr.	3 fl. 30 kr.
Roggen das Simri	fl. 52 kr.	fl. 50 kr.	
Gerste	fl. 52 kr.	fl. 48 kr.	
Bohnen	1 fl. 28 kr.	1 fl. 20 kr.	
Wicken	fl. — kr.	fl. — kr.	
Linsen	fl. — kr.	fl. — kr.	
Erbsen	1 fl. — kr.	fl. — kr.	

Vom vorigen Markttag blieben aufgestellt:

Kernen	— Schfl.
Dinkel	4 Schfl.
Haber	4 Schfl.

Am Markttag selbst wurden eingeführt:

Kernen	172 Schfl.
Dinkel	23 Schfl.
Haber	18 Schfl.

Nicht verkauft, blieben aufgestellt:

Kernen	— Schfl.
Dinkel	— Schfl.
Haber	— Schfl.

Stadtträblich taxirt.

4 Pfund Kernen Brod	9 kr.
1 Kreuzerweck muß wägen	9 1/2 Loth.
Ochsenfleisch das Pfund	7 kr.
Rindfleisch	6 kr.
Kalbfeisch	5 kr.
Hammeisfleisch	6 kr.
Schweinefleisch, unabgezogen	8 kr.
— abgezogen	7 kr.

Nicht taxirt.

Lichter, gegossene das Pfund	20 fr.
— gegogene	18 fr.
Seife	16 fr.

Stadtschultheißenamt Calw. S. 5.